

Mädchen lassen Roboter tanzen

Gymnasium in Melbeck fördert Chancengleichheit mit Projekten

uk Melbeck. Winken kann er schon, auf einem Bein stehen geht auch. Doch damit wollen sich Sophia (12), Carina (12), Merrit (12) und Femke (13) nicht zufriedeln geben: „Wir bringen ihm einen Tanz bei, am besten den Gangnam-Style“, sagt Femke, die ihre Lieblings-CDs mitgebracht hat. „Er“ ist nicht etwa ein bedauernswerter Mitschüler der Mädchen, sondern ein waschechter Roboter.

Das Fach „Robotik“ steht an diesem Morgen auf dem Stundenplan der siebten Klassen im Melbecker Gymnasium Lüneburger Heide (GLH). An motor-gesteuerten handlichen Robotern üben die Schülerinnen erste Schritte im Programmieren von maschinellen Abläufen. Das Besondere: Die elf Mädchen des Jahrgangs sind im Unterricht ganz unter sich, Jungen bleiben draußen.

Der Praxis-Unterricht am Roboter ist ein Baustein in den geschlechtsspezifischen Pro-jekten, die am GLH erstmals durchgeführt werden. „Für uns heißt Chancengleichheit nicht, alle gleich zu behandeln, sondern auf die unterschiedlichen Entwicklungen und die Interessen von Jungen und Mädchen einzugehen“, sagt Dr. Antje Reichelt, die Chemie und Physik am GLH unterrichtet.

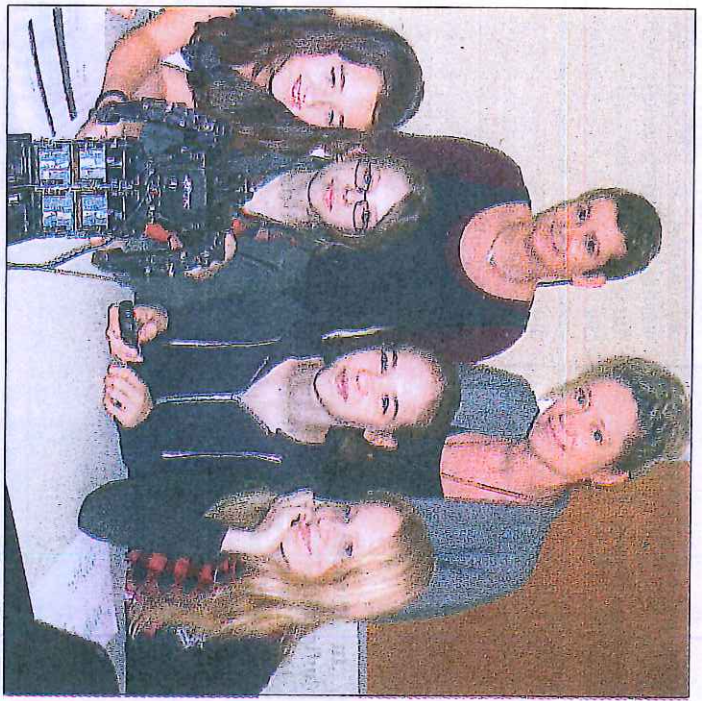
Im Fokus standen für die Pädagogen dabei allerdings nicht zuerst die Mädchen, sondern die Jungen. „Wir haben nach einer Pilotphase vor zwei Jahren entschieden, Jungenarbeit in den siebten Klassen als mehrtägliches Projekt umzusetzen“, erklärt Reichelt.

Praktisch heißt das: Die Jungen reisen für zwei Tage in das Sport- und Bildungszentrum Malente, wo es neben viel Sport um Themen wie Gewalt oder Krankheiten und Wahrnehmungsbungen geht. „Ziel ist, den Jungen Wege aufzuzeigen, zu ihren Stärken und Schwächen zu stehen“, so die Pädagogin. Zeitgleich stehen bei den Mädchen die MINT-Fächer (also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) auf dem Stundenplan. „In diesen Fächern trauen sich Mädchen oft nicht so viel zu“, weiß Reichelt, „da ist es wichtig, erst mal das Interesse zu wecken“.

Halb weibliche, halb männliche Unterstutzung hat sich die Schule dafür vom Fachbereich Ingenieurwissenschaften der Universität Lüneburg geholt: Dr. Brit-Maren Block und Student Benedikt Haus machen die Schülerinnen mit den Möglichkeiten der Roboter vertraut: „Sie fuchsen sich da sehr schnell rein“, lobt die Ingenieurin und ergänzt: „Es geht nicht so sehr um das Erlernen einer Programmiersprache als vielmehr um die Erkenntnis, dass Technik gar nicht so kompliziert ist und richtig Spaß machen kann.“

Den haben die Mädchen auf jeden Fall: Merrit findet es „ziemlich cool, dass man selbst entscheiden kann, was der Roboter macht“. Und da mangelt es den Mädchen nicht an Ideen: Bevor es an die ersten Tanz-

schritte geht, „lernt“ der Roboter von den Mädchen eine formvollendete Verbeugung: „Er kann jetzt einen Heiratsantrag“, erklären die jungen Programmierinnen stolz.



Mädchen den Zugang zu Naturwissenschaft und Technik eröffnen, das wollen Dr. Antje Reichelt und Dr. Brit-Maren Block (hinten, r.), Sophia, Carina, Merrit und Femke (vorn, v. l.) sind mit Spaß dabei. Foto: uk

schritte geht, „lernt“ der Roboter von den Mädchen eine formvollendete Verbeugung: „Er kann jetzt einen Heiratsantrag“, erklären die jungen Programmierinnen stolz.